

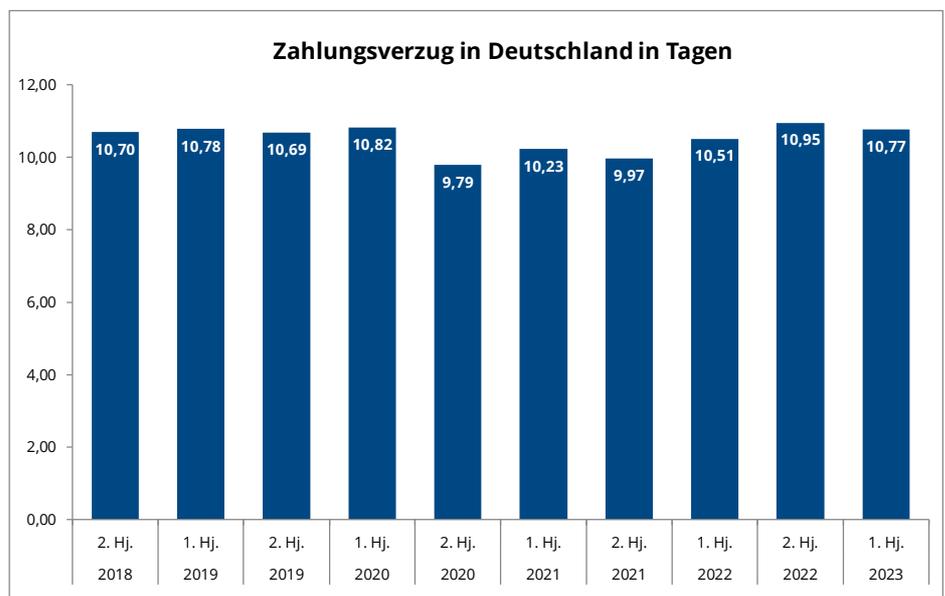
Creditreform Zahlungsindikator Deutschland Sommer 2023

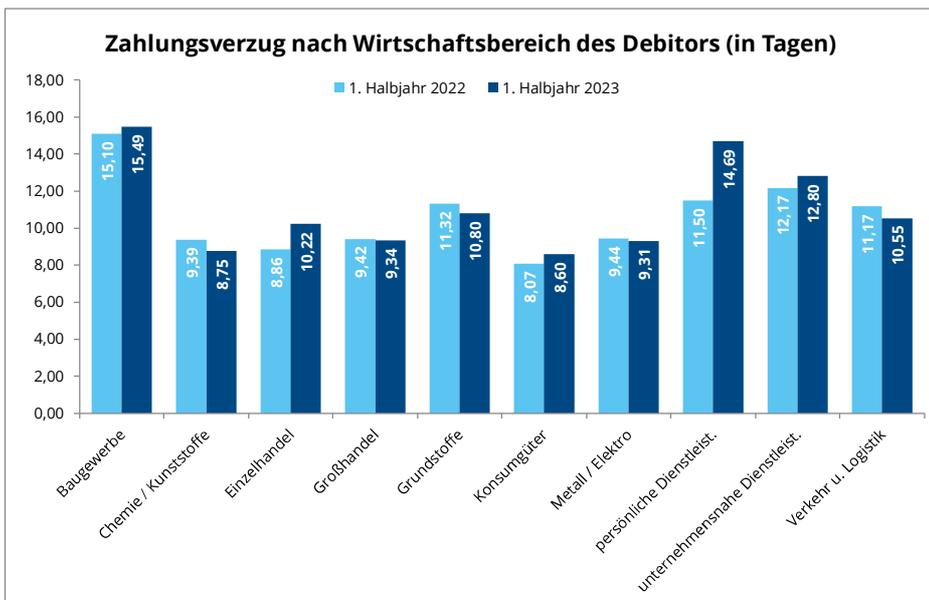
Rezession und hohe Zinsen werden zur Belastungsprobe

ANALYSE DES ZAHLUNGS- VERHALTENS im 1. Halbjahr 2023

- Zahlungsverzug wieder auf Vor-Corona-Niveau
- 30 Tage Zahlungsziel – Risikoeinschätzung hat sich geändert
- GmbH für über 61 Prozent aller Außenstände verantwortlich
- Rechnungswert von offenen Forderungen stieg auf 2.234 Euro
- Jeder säumige Schuldner verursachte 22.000 Euro Außenstände
- Mehr als 80 Prozent der säumigen Schuldner sind Kleinunternehmen

Der konjunkturelle Abschwung hat sich in den vergangenen Monaten fortgesetzt. Deutschland rutschte im Winterhalbjahr 2022/2023 in die Rezession und die Inflation blieb auf einem hohen Niveau. Auch das Zahlungsverhalten zeigt im Vergleich zur Vorjahresperiode eine Verschlechterung. Zwischen Januar und Juni 2023 war eine durchschnittliche Verzugsdauer von 10,77 Tagen zu verzeichnen. Im 1. Halbjahr 2022 waren es noch 10,51 Tage. Der Zahlungsverzug liegt im Bereich der Vor-Corona-Werte, doch dabei dürfte es nicht bleiben. Der Konjunkturabschwung belastet Kreditnehmer und Gläubiger gleich von mehreren Seiten. Die Geschäfte laufen schlechter, gleichzeitig erhöhen sich die Kosten aufgrund der Preissteigerungen und die Forderungsausfälle nehmen zu. Viele Unternehmen stehen vor einer Belastungsprobe. Für das Jahr 2023 dürfte die Wirtschaftsentwicklung in Deutschland schwach bleiben. Als Folge der Inflationsbekämpfung blockieren u. a. die gestiegenen Zinsen eine mögliche Konjunkturerholung. So ist frühestens im kommenden Jahr mit einer Wirtschaftsbelebung zu rechnen.

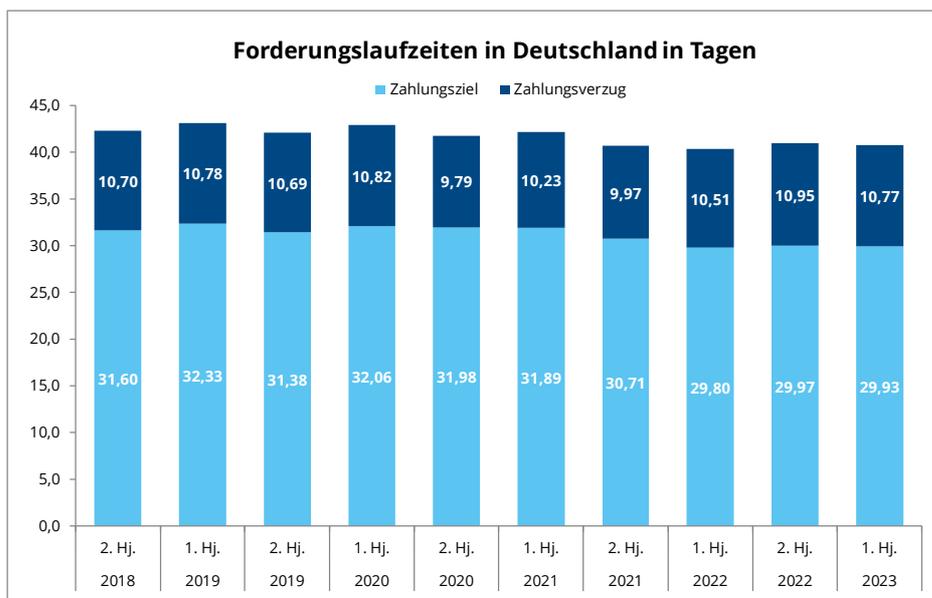




Eine Verschlechterung des Zahlungsverhaltens meldeten aktuell vor allem Kreditgeber von Einzelhandelsunternehmen (+ 1,36 Tage) und personennahen Dienstleistern (+ 3,19 Tage). Auch Debitoren aus dem Baugewerbe, unternehmensnahe Dienstleister und Konsumgüterhersteller zahlten ihre Rechnungen deutlich später als zuletzt. Verringert hat sich der Zahlungsverzug dagegen u. a. bei Chemieunternehmen (- 0,64 Tage) und bei Verkehrs- und Logistikunternehmen (- 0,62 Tage). Den längsten Zahlungsverzug weist weiterhin die Baubranche auf (15,49 Tage). Auch Dienstleister verursachten überdurchschnittlich lange Verzögerungen für ihre Kreditgeber.

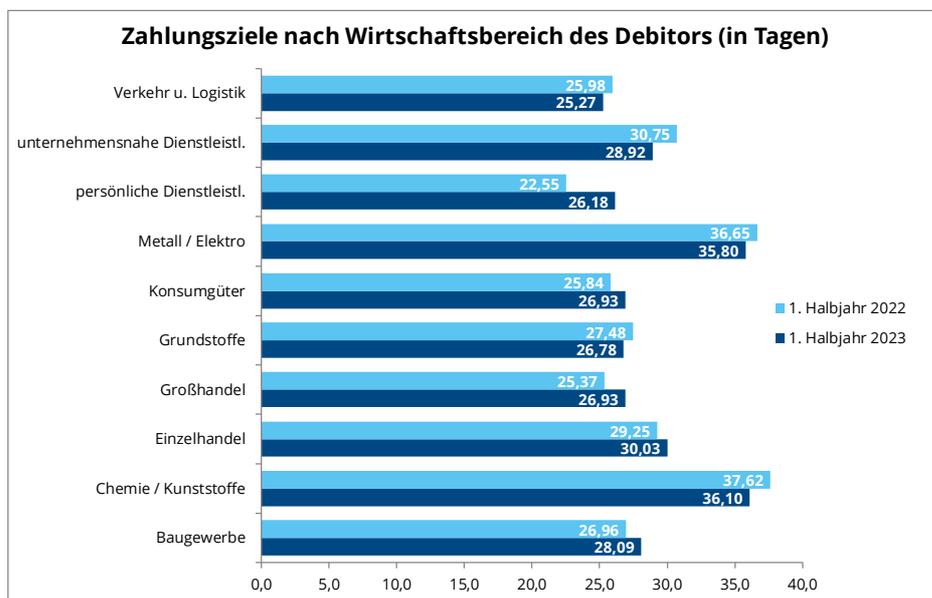
Forderungslaufzeiten

Die Forderungslaufzeiten in der deutschen Wirtschaft erhöhten sich im 1. Halbjahr 2023 leicht auf durchschnittlich 40,70 Tage (Vorjahreszeitraum: 40,31 Tage). Gleichwohl war die Außenstandsdauer branchenübergreifend niedriger als vor der Corona-Zeit. Ursächlich hierfür ist insbesondere die Kürzung der Zahlungsziele, die 2021 begann und sich fortsetzte. Dabei zeigt sich ein anhaltender Effekt auch deshalb, weil viele Gläubiger die Zahlungsziele im Zuge der Energiekrise einschränkten und diese Strategie aufgrund der schlechten Konjunkturprognosen beibehielten. Die Forderungslaufzeiten, die die Kreditgeber in den vergangenen Monaten registrierten, unterschieden sich in den einzelnen Branchen weitaus weniger als in früheren Jahren. So erreichte die Außenstandsdauer bei Geschäften mit Metall- und Elektronunternehmen zuletzt durchschnittlich 45,11 Tage. Etwa zehn Tage kürzer ist die Forderungslaufzeit bei Rechnungen an Konsumgüterproduzenten (35,53 Tage).



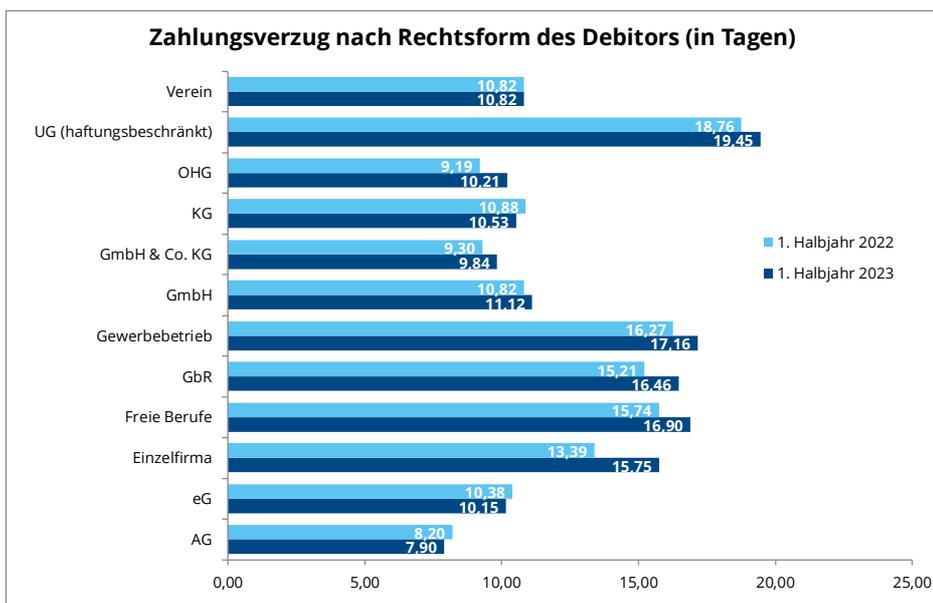
Zahlungsziele

Die Lieferanten setzten im 1. Halbjahr 2023 erneut weitgehend kurze Zahlungsziele. Im Durchschnitt gewährten sie ein Zahlungsziel von 29,93 Tagen – im 1. Halbjahr 2022 waren es 29,80 Tage. In früheren Jahren waren deutlich längere Zahlungsziele üblich – so beispielsweise 2020 durchschnittlich 32 Tage. Offenbar zwangen die verschlechterten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen die Lieferanten und Kreditgeber zu einer Neubewertung der Risiken. Hierbei zeigen sich die Folgen der Corona- und Energiekrise sowie der Zinswende. Zahlungsausfälle sollen vermieden und Liquidität gesichert werden. Eine Kürzung der Zahlungsziele mussten zuletzt Rechnungsempfänger aus der Chemiebranche und Unternehmensdienstleister hinnehmen. Mehr Zeit zum Begleichen von Rechnungen erhielten der Groß- und der Einzelhandel.

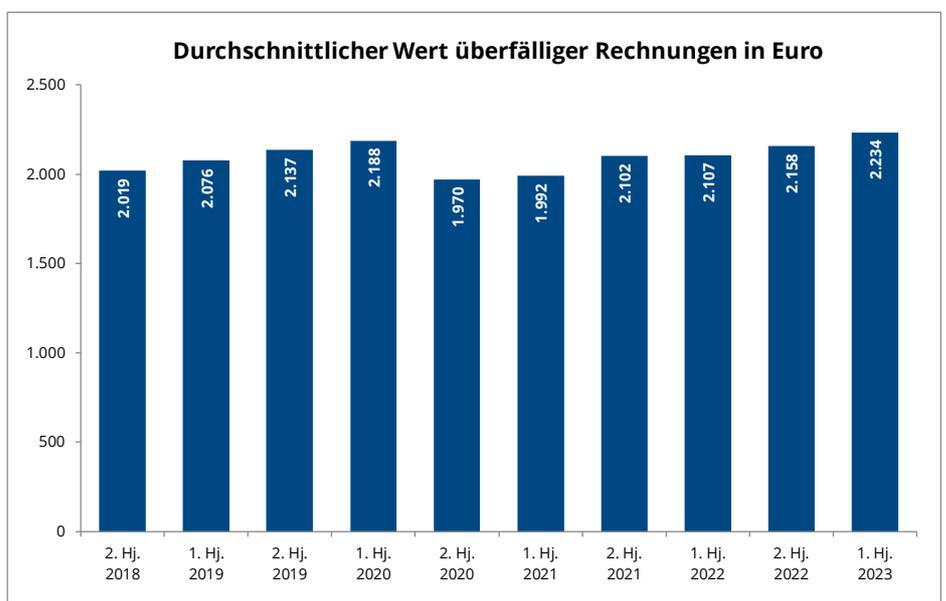
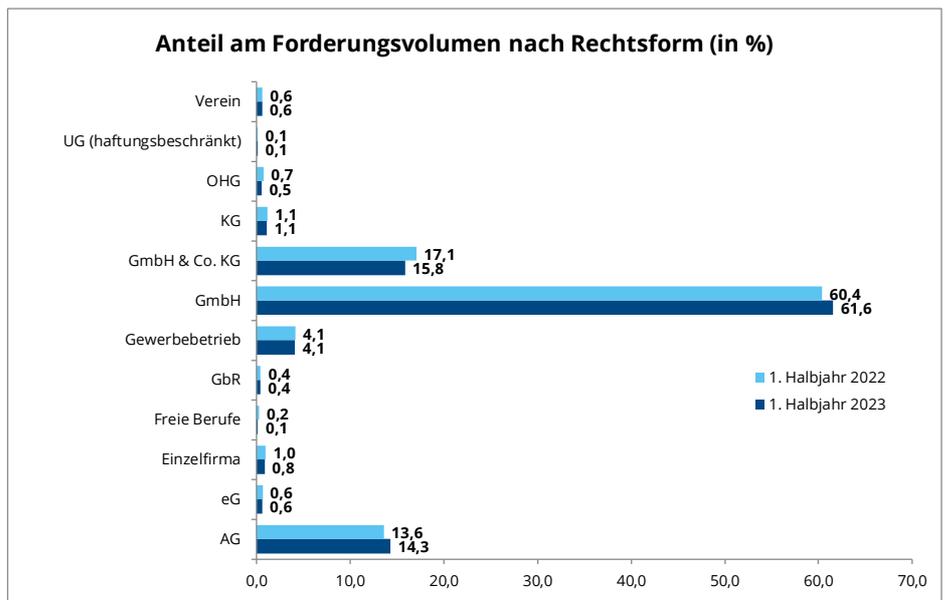


Zahlungsweise nach Rechtsform

Die Zahlungserfahrungen der Kreditgeber zeigen: Je nach Rechtsform des Debtors stellt sich das Zahlungsverhalten unterschiedlich dar. Im 1. Halbjahr 2023 lag der Zahlungsverzug insbesondere bei den Rechtsformen Einzelkaufmann, Freie Berufe und GbR merklich über dem Vorjahresniveau. Auch Unternehmen der Rechtsform OHG zahlten ihre Rechnungen später als vor einem Jahr. Verringert hat sich der Zahlungsverzug indes bei der AG und bei Genossenschaften. Die weit verbreitete Rechtsform GmbH wies eine leichte Zunahme des Zahlungsverzugs auf (+ 0,30 Tage gegenüber Vorjahr) und auch bei der UG war ein Anstieg zu konstatieren (+ 0,69 Tage).

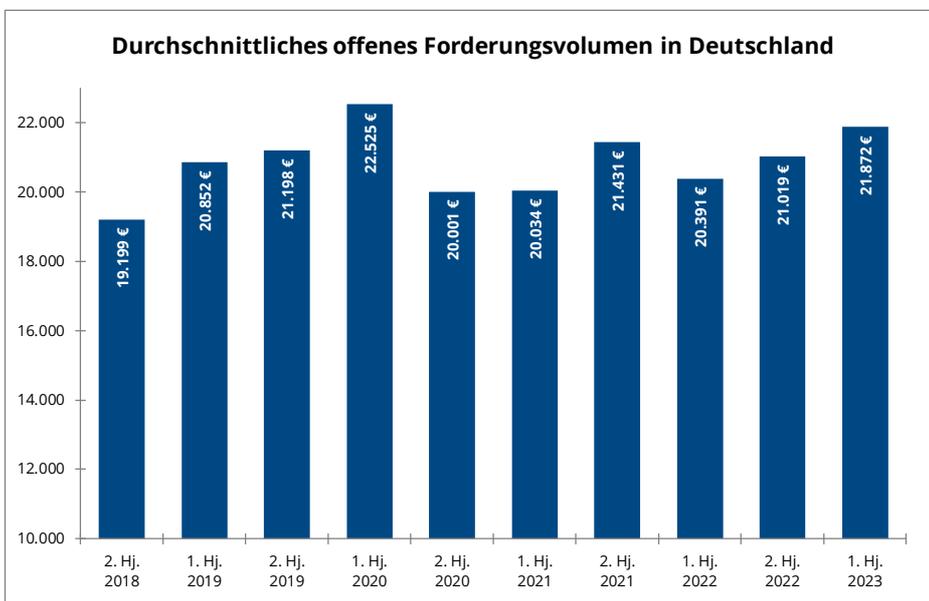
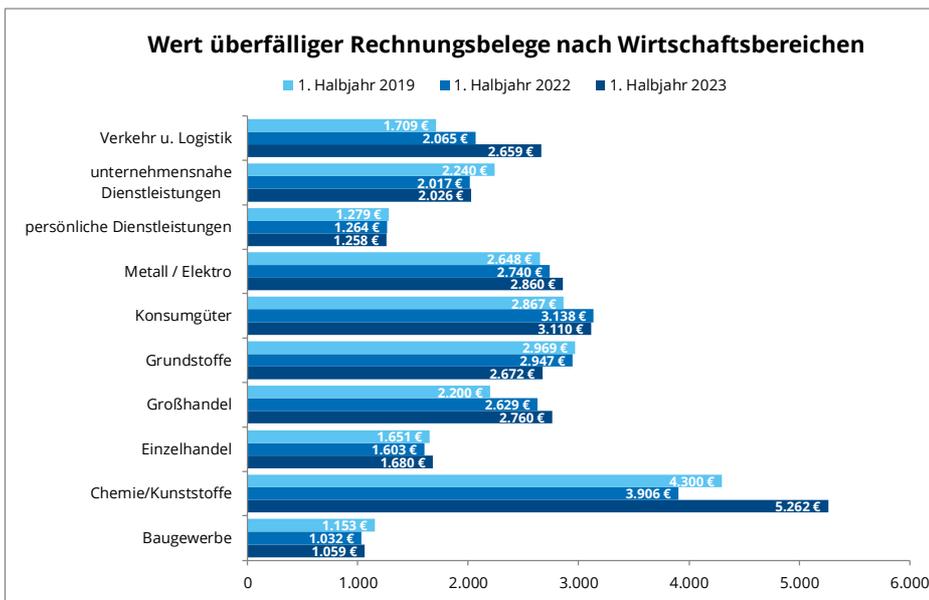


Jeder Kreditgeber sollte auf die Zusammensetzung des Debitorenpools achten. Bundesweit wies die GmbH im 1. Halbjahr 2023 den größten Anteil am (überfälligen) Forderungsbestand auf (61,6 Prozent). Gegenüber dem Vorjahreszeitraum hat die Bedeutung der GmbH noch zugenommen (+ 1,2 Prozentpunkte), so dass sich Verschlechterungen des Zahlungsverhaltens dieser Rechtsform negativ auf die Ausfallrisiken bei den Gläubigern auswirken. Ein gutes Forderungsmanagement sollte diese Trends genau beobachten. Die AG erreichte zuletzt ebenfalls einen wachsenden Anteil am Forderungsbestand in Höhe von 14,3 Prozent. Verringert hat sich dagegen die Bedeutung der GmbH & Co. KG. Deren Anteil sank von 17,1 auf 15,8 Prozent. Die übrigen Rechtsformen spielen nur eine untergeordnete Rolle.

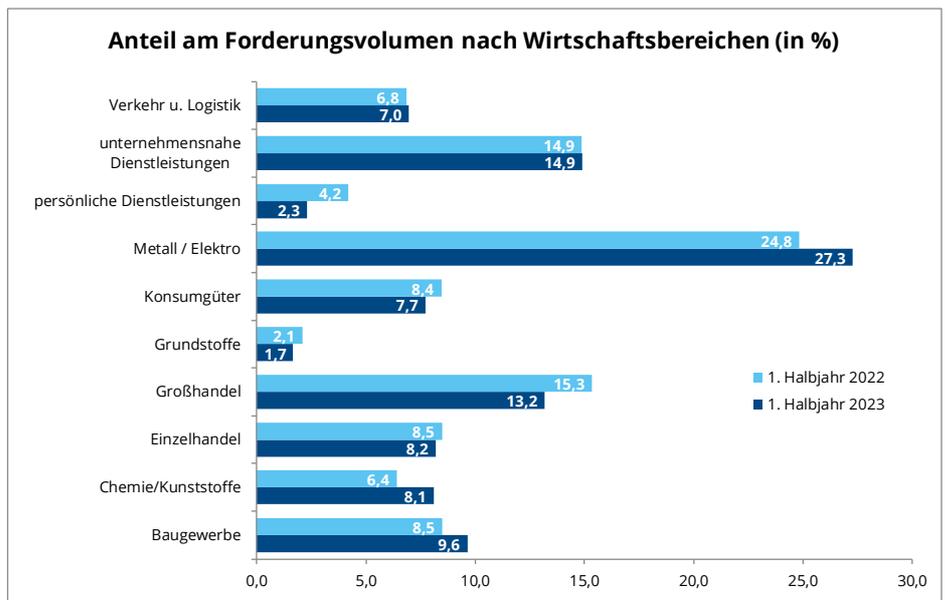


Forderungsvolumen

Der durchschnittliche Wert einer verspätet bezahlten Rechnung hat sich weiter erhöht. Dabei dürften sich auch die Preissteigerungen bemerkbar gemacht haben. So lag der Rechnungswert im 1. Halbjahr 2023 bei nominal 2.234 Euro – in der Vorjahresperiode waren es 2.107 Euro und vor zwei Jahren im Zuge der Corona-Beschränkungen weniger als 2.000 Euro. Die Transaktionswerte im B2B-Geschäft liegen mittlerweile höher als vor der Corona-Krise. Für einige Wirtschaftsbereiche wie Chemie/Kunststoffe oder Verkehr- und Logistik zeigen die mittleren Rechnungswerte einen deutlichen Sprung gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Für das Baugewerbe und die unternehmensnahen Dienstleister blieben die Rechnungswerte auch im 1. Halbjahr 2023 niedriger als vor der Pandemie.



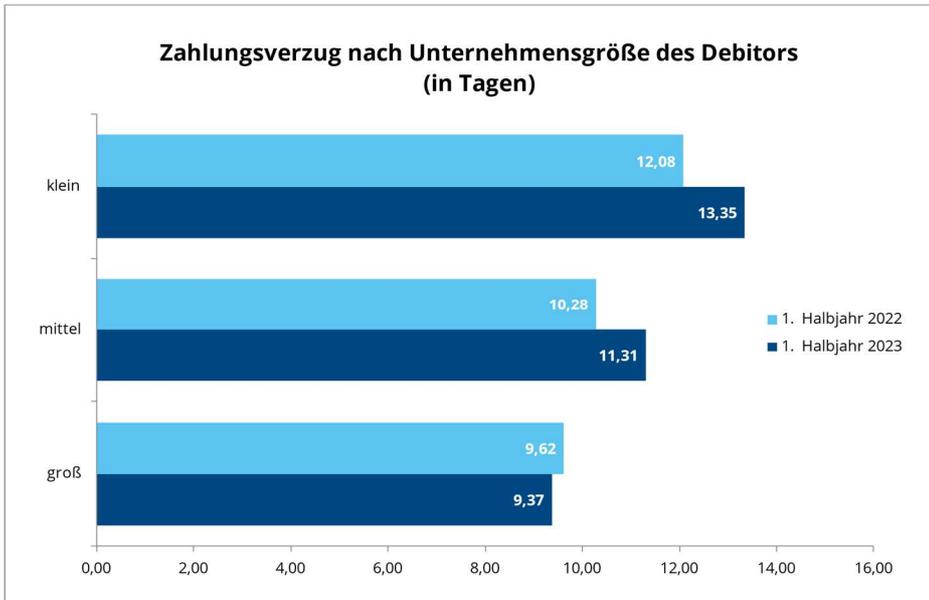
Der Gesamtbestand an offenen Forderungen lag im 1. Halbjahr 2023 im B2B-Geschäft branchenübergreifend nahezu auf Vor-Corona-Niveau. Zuletzt war ein spürbarer Anstieg zu verzeichnen. Diese Entwicklung spiegelt zum einen die gewachsene Zahl an Geschäftskontakten, zum anderen die allgemeinen Preissteigerungen. Auch säumige Schuldner erhöhten zuletzt die Außenstände bei ihren Kreditgebern und Lieferanten. So erreichte das Volumen offener Forderungen aus Lieferungen und Leistungen – gewichtet um die Zahl der Debitoren – im 1. Halbjahr 2023 ein Niveau von knapp 22.000 Euro pro säumigen Schuldner. In der Vorjahresperiode waren es rund 20.400 Euro.



Unternehmen aus dem Metall- und Elektrobereich verursachten im 1. Halbjahr 2023 27,3 Prozent des überfälligen Forderungsbestandes in Deutschland. Gegenüber der Vorjahresperiode (1. Halbjahr 2022: 24,8 Prozent) ist dieser Anteil spürbar gestiegen. Der Bereich Grundstoffe (1,9 Prozent) sowie die persönlichen Dienstleister (2,3 Prozent) waren hingegen für einen deutlich geringeren Teil des (offenen) Forderungsvolumens verantwortlich.

Zahlungsweise nach Unternehmensgröße

80,8 Prozent aller sämigen Schuldner im 1. Halbjahr 2023 waren Kleinunternehmen (höchstens 50 Mitarbeiter). Lediglich 8,1 Prozent waren Großunternehmen mit mehr als 250 Mitarbeitern. Auch beim Zahlungsverzug ließen sich in den untersuchten Größenklassen Unterschiede feststellen: Großunternehmen ließen das gesetzte Zahlungsziel um 9,37 Tage verstreichen, Kleinunternehmen um 13,35 Tage. Dabei hat sich der Zahlungsverzug in der unteren Größenklasse deutlich erhöht (Vorjahresstand: 12,08 Tage). Die mittlere Forderungslaufzeit stieg daraufhin spürbar auf 39,36 Tage, was zu Mehrbelastungen bei den Kreditgebern geführt haben dürfte. Der Zahlungsverzug der Großunternehmen verringerte sich leicht um 0,25 Tage. Aufgrund sehr großzügiger Zahlungsziele überwiesen Großunternehmen die Rechnungssumme erst nach durchschnittlich 41,86 Tagen. Das ist etwas schneller als im Vorjahr (42,17 Tage).



Datenbasis Debitorenregister Deutschland

- Zu rund 1,06 Millionen Firmen aus 1.153 Branchen liegen Zahlungsinformationen im Debitorenregister Deutschland (DRD) vor.
- Das gesamte Belegvolumen beträgt rund 89,6 Mrd. Euro.
- In die aktuelle Auswertung wurden rund 4,22 Mio. überfällige Belege mit einem wertmäßigen Volumen von 9,12 Mrd. Euro einbezogen.
- Die Auswertungen zum Zahlungsverhalten beruhen auf überfälligen, aber ausgeglichenen Belegen.

Handelsgesetzbuch § 267 Umschreibung der Größenklassen

- (1) Kleine Kapitalgesellschaften sind solche, die mindestens zwei der drei nachstehenden Merkmale nicht überschreiten:
1. 6.000.000 Euro Bilanzsumme
 2. 12.000.000 Euro Umsatzerlöse in den zwölf Monaten vor dem Abschlussstichtag
 3. Im Jahresdurchschnitt fünfzig Arbeitnehmer
- (2) Mittelgroße Kapitalgesellschaften sind solche, die mindestens zwei der drei in Absatz 1 bezeichneten Merkmale überschreiten und jeweils mindestens zwei der drei nachstehenden Merkmale nicht überschreiten:
1. 20.000.000 Euro Bilanzsumme
 2. 40.000.000 Euro Umsatzerlöse in den zwölf Monaten vor dem Abschlussstichtag
 3. Im Jahresdurchschnitt zweihundertfünfzig Arbeitnehmer
- (3) Große Kapitalgesellschaften sind solche, die mindestens zwei der drei in Absatz 2 bezeichneten Merkmale überschreiten. Eine Kapitalgesellschaft im Sinn des § 264d gilt stets als große.

ANSPRECHPARTNER:

Patrik-Ludwig Hantzsch

Leitung Wirtschaftsforschung

Tel.: 02131/109-172

E-Mail: p.hantzsch@verband.creditreform.de

Janine Stappen

Abteilungsleitung DRD

Tel.: 02131/109-5105

E-Mail: j.stappen@verband.creditreform.de

Neuss, 01. August 2023